

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 021 — 24. Januar 1916

Montenegros Waffenstreckung im Gange. Erfolgreiche Mmrnstirengng im Westen. — Russische Teilangrtsfe in Galizien und Wol hynien abgewiesen. — Die montenegrinischen Häfen Antidari und Dnleigno von den Oesterreichern besetzt. — Freilaffung der gefangenen Konsuln f Montenegros Waffenstreckung im Gange. Kampfhandlungen die Unterwerfung des Lan des hinauszuögern sollten. Hat Nikita aber bewußt mit Hinterlist und Tücke gehandelt,, so hat er damit auch das Anrecht puf die Großmut unsrer Verbündeten verwirkt. AM des deutschen HWtWttiers. WTB. Beirlin, 22. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von lpern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ort schaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen. Seitlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe. ; Balkaukrtegsscharchlatz. , Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB/ Berlin, 23. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuville, nördlich Arras, bemächtigt ten sich unsre Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellungen in einer Breite von 250 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kur zem Handgranatenkampf ein feindliches Gra benstück. i Militärische Anlagen östlich von Belsort Wurden mit Bomben belegt. Seitlicher Kriegsschauplatz. und Balkan-Kriegssch«uiplatz. Die Lage ist unverändert. ji). Oberste Heeresleitung- Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Kampfhandlungen die Unterwerfung des Lan des hinauszuögern sollten. Hat Nikita aber bewußt mit Hinterlist und Tücke gehandelt,, so hat er damit auch das Anrecht puf die Großmut unsrer Verbündeten verwirkt. AM des deutschen HWtWttiers. WTB. Beirlin, 22. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von lpern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ort schaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen. Seitlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe. ; Balkaukrtegsscharchlatz. , Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB/ Berlin, 23. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuville, nördlich Arras, bemächtigt ten sich unsre Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellungen in einer Breite von 250 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kur zem Handgranatenkampf ein feindliches Gra benstück. i Militärische Anlagen östlich von Belsort Wurden mit Bomben belegt. Seitlicher Kriegsschauplatz. und Balkan-Kriegssch«uiplatz. Die Lage ist unverändert. ji). Oberste Heeresleitung- Westlicher Kriegsschauplatz. Westlicher Kriegsschauplatz. Kampfhandlungen die Unterwerfung des Lan des hinauszuögern sollten. Hat Nikita aber bewußt mit Hinterlist und Tücke gehandelt,, so hat er damit auch das Anrecht puf die Großmut unsrer Verbündeten verwirkt. AM des deutschen HWtWttiers. WTB.

Beirlin, 22. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von lpern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ort schaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen. Seitlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe. ; Balkaukrtegsscharchlatz. , Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB/ Berlin, 23. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuville, nördlich Arras, bemächtigt ten sich unsre Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellungen in einer Breite von 250 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kur zem Handgranatenkampf ein feindliches Gra benstück. i Militärische Anlagen östlich von Belsort Wurden mit Bomben belegt. Seitlicher Kriegsschauplatz. und Balkan-Kriegssch«uiplatz. Die Lage ist unverändert. ji). Oberste Heeresleitung- Oestlicher Kriegsschauplatz. Der österr.-aug. Heeresbericht. Der östm.-aug. Heeresbericht. WTB. Wien, den 22. Januar. — Amtlich wird gemeldet: Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Waffenstreckung des montenegrinischen | Heeres, die die Vorbedingung für weitere Friedensverhandlungen bildet, ist int Gange. Die österreichisch-ungarischen Truppen tra ten zu diesem Zweck, jede Feindseligkeit un terlassend, den Vormarsch in das Innere des Landes an. Die montenegrinischen Soldaten haben, wo sie mit unseren Abteilungen zusam mentreffen, die Waffen abzugeben und können, wenn dies ohne Widerstand

geschieht, in ihren Heimatorten unter angemessener Aufsicht ihrer Beschäftigung nachgehen. Wer Widerstand leistet, wird gewaltsam entwaffnet und kriegsgefangen abgeführt. Eine solche durch militärische Gründe so wie durch die Eigenart des Landes und seiner Bevölkerung bedingte Lösung wird am raschesten dem seit langen Jahren vom Krieg heim gesuchten Montenegro den Frieden wiederzugeben vermögen. Das montenegrinische Oberkommando wurde in diesem Sinne unterrichtet. Russischer Kriegsschauplatz. Gestern fanden an der ganzen Nordostfront Geschützkämpfe statt. Bei Berestiany in Wolhynien wiesen unsere Truppen russische Streiskommandos ab. Heute in der Frühe begann der Feind wie der mit feinen Angriffen gegen Teile unserer belarabischen Front. Wir schlugen ihn zurück. Italienischer Kriegsschauplatz. Die Tätigkeit der italienischen Artillerie war gestern an mehreren Abschnitten der küstenländischen und der Dolomitenfront lebhafter als in den letzten Tagen. Auch Riva wurde wieder aus schweren Geschützen beschossen. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoeser, Feldmarschalleutnant. WTB. Wien, 23. Januar. Mittags, — Amtlich! wird verlautbart: Russischer Kriegsschauplatz. Auf der Höhe von Tolzok nördlich von Bojan am Pruth sprengten wir vorgestern abends einen russischen Graben durch Minen in die Luft. Von der 300 Mann starken Besatzung. Im Westen zerstörten die Unseren durch Minen feindliche Gräben bei Ipern und Neuville. 71 Franzosen wurden gefangen. In den Argonnen wurde nach Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück besetzt. Militärische Anlagen von Belfort wurden mit Bomben belegt. : Aus

dem Osten und von den deutschen Balkantruppen liegen keine besonderen Nachrichten vor. In Galizien sprengten unsere Verbündeten einen feindlichen Graben, wobei die Besetzung fast völlig umkam. Bei Usciezkolst und Tubnogriffen die Russen an, wurden aber mit schweren Verlusten zurückgeworfen. An der italienischen Front kam es nur zu Geschützkämpfen und einem schwächlichen Angriff der Italiener bei Flitsch. Mit Montenegro haben bereits 1500 Serben die Waffen gestreckt. Die Adria Häfen Antivari und Dulcigno wurden von den österr.-ungar. Truppen besetzt. Aus Montenegro kam gestern eine Sensationsmeldung über Rom, in welcher angekündigt wurde, daß König Nikita in Brindisi angekommen sei und nach Lyon Weiterreise, wohin ihm bereits die Königin vorausgeeilt ist. Zugleich wird gemeldet, daß die Einleitung der Verhandlungen mit Oesterreich-Ungarn nur ein Manöver gewesen sei, um den österreichischen Vormarsch! um 8 Tage aufzuhalten. Der amtliche Bericht unserer Verbündeten konstatiert aber ausdrücklich, daß die Entwaffnung des montenegrinischen Heeres im Gange sei. Dazu haben die österr.-ungar. Truppen den Vormarsch in das Innere des Landes angetreten, wo sie die Entwaffnung vornehmen. Die Meldung aus Rom ist daher wenig glaubwürdig, umsomehr als die 'gimt' Teil bereits erfolgte Entwaffnung und der Verlust nahezu der gesamten Artillerie das montenegrinische Heer zu einem Widerstände ohnedies nicht mehr befähigt. Wenn aber tatsächlich! einzelne Gruppen weiteren Kampf im Bandenkrieg versuchen sollen, so werden die Oesterreicher wohl ohne Zögern mit der ganzen Strenge des Kriegsrechtes diese Bewegung zu unterdrücken wissen.

Sollte aber wirklich König Nikita außer Landes gegangen sein, so dürften die Folgen dieses unüberlegten (oder gezwungenen?) Schrittes er selbst und seine Familie zu tragen haben. So oder so! Montenegro ist erledigt, selbst wenn noch einige Kampfhandlungen die Unterwerfung des Landes hinauszögern sollten. Hat Nikita aber bewußt mit Hinterlist und Tücke gehandelt, so hat er damit auch das Anrecht auf die Großmut unserer Verbündeten verwirkt. AM des deutschen HWtWtters. WTB. Berlin, 22. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Ipern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen. Seitlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe. ; Balkankriegsschauplatz. , Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB/ Berlin, 23. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuville, nördlich Arras, bemächtigten sich unsere Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellungen in einer Breite von 250 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück. i Militärische Anlagen östlich von Belfort wurden mit Bomben belegt. Seitlicher Kriegsschauplatz. und Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. ji). Oberste Heeresleitung- Kampfhandlungen die Unterwerfung des Landes hinauszögern sollten. Hat Nikita aber bewußt mit Hinterlist und Tücke gehandelt, so hat er damit

auch das Anrecht auf die Großmut unsrer Verbündeten verwirkt. AM des deutschen HWtWtters. WTB. Beirlin, 22. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Ipern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front wurden vom Feinde ergebnislos beschossen. Seitlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe. ; Balkaukrtegsscharchlatz. , Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB/ Berlin, 23. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuville, nördlich Arras, bemächtigten sich unsre Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellungen in einer Breite von 250 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück. i Militärische Anlagen östlich von Belsort Wurden mit Bomben belegt. Seitlicher Kriegsschauplatz. und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. ji). Oberste Heeresleitung- Kampfhandlungen die Unterwerfung des Landes hinauszögern sollten. Hat Nikita aber bewußt mit Hinterlist und Tücke gehandelt, so hat er damit auch das Anrecht auf die Großmut unsrer Verbündeten verwirkt. AM des deutschen HWtWtters. WTB. Beirlin, 22. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Südöstlich von Ipern zerstörten wir durch eine Mine die feindlichen Gräben in einer Breite von 70 Metern. Unsere Stellungen zwischen der Mosel und den Vogesen, sowie eine Anzahl von Ortschaften hinter unserer Front

wurden vom Feinde ergebnislos beschossen. Seitlicher Kriegsschauplatz. Bei Smorgon und vor Dünaburg Artilleriekämpfe. ; Balkaukrtegsscharchlatz. , Nichts Neues. Oberste Heeresleitung. WTB/ Berlin, 23. Januar, mittags. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz. Bei Neuville, nördlich Arras, bemächtigten sich unsre Truppen nach einer erfolgreichen Minensprengung der vordersten feindlichen Stellungen in einer Breite von 250 Metern. Wir machten 71 Franzosen zu Gefangenen. In den Argonnen besetzten wir nach kurzem Handgranatenkampf ein feindliches Grabenstück. i Militärische Anlagen östlich von Belsort Wurden mit Bomben belegt. Seitlicher Kriegsschauplatz. und Balkan-Kriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. ji). Oberste Heeresleitung-

zung konnten nur einige Leute lebend geborgen werden. In der Nacht von gestern auf heute vertrieben unsre Truppen den Feind aus einer seiner Verschanzungen. Nordwestlich von Usciezkolst ist eine von uns eingerichtete Brückenschanze seit längerer Zeit das Kampfziel zahlreicher russischer Angriffe. Fast jeden Tag kommt es zu Nähkämpfen. Die braven Verteidiger halten allen Anstürmen stand. Südlich von Dubno griff der Feind heute früh nach starker Artillerievorbereitung unsere Stellungen an. Er wurde mit schweren Verlusten zurückgeschlagen. Italienischer Kriegsschauplatz. Am Tolmeiner Brückenkopf, im westlichen Abschnitt des Karnischen Kammes und an einzelnen Teilen der Tiroler Front fanden Geschützkämpfe statt. Im Raume von Flitsch wurde ein Angriff einer schwächeren feindlichen Abteilung am

Romboühang abgewiesen. Einer unsrer Flieger warf auf Magazine der Italiener in Borgo Bomben ab. Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die Waffonstreckung der Montenegriner nimmt ihren Fortgang. An zahlreichen Punkten des Landes wurden die Waffen niedergelegt. An der Nordostfront von Montenegro, ergaben sich in den letzten Tagen über 150.000 Serben. Die Adria-Häfen Antivari und Duteigno Wurden von unsren Truppen besetzt. Der stellvertretende Chef des Generalstabes v. Hoffener, Feldmarschalleutnant.

Amerika und Tentschland. Wien, 22. Januar. Die "Neue Freie Presse" meldet: In amerikanischen Kreisen Wiens ist man der Ansicht, daß sich die Beziehungen der Vereinigten Staaten zu Deutschland immer günstiger gestalten und daß sich der Verkehr der beiden Staaten auf dem Fuße ausgezeichneter Freundschaft vollzieht. Es scheint, daß das Bestreben der Vereinigten Staaten gegenwärtig darauf gerichtet ist, England zu veranlassen, sich hinsichtlich der Blockade innerhalb der anerkannten völkerrechtlichen Grenzen zu halten. Die Mission des Obersten House ist eminent friedlicher Natur und von dem Bestreben geleitet, eine bessere Verständigung zwischen den Regierungen anzubahnen. Tatsächlich, haben die Beziehungen der Mittelmächte zu Amerika eine befriedigende Gestaltung angenommen. Was insbesondere die Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Amerika betrifft, so ist zu betonen, daß zwischen beiden Staaten gegenwärtig keine Streitfrage schwebt und daß ihre Beziehungen den Charakter normaler Freundschaft angenommen haben. (Wir wollen

hoffen, daß dieser rosenrote Optimismus nicht verblasen muß.) Amerika ohne Post aus Tentschland». Seit mehr als einem Monat sind hier Postsendungen aus Deutschland, besonders Briefe, Zeitungen und Zeitschriften, wie der "B. Z." gedrahtet wird, nicht mehr eingetroffen, sodaß man annehmen kann, daß die deutsche Post von Anfang Dezember den amerikanischen Empfängern nicht mehr in die Hände gelangt sind. Wahrscheinlich! haben englische Schiffe die Postbeutel für Amerika geräubert.

Ansicht, die fünfprozentige Anleihe habe einen hübschen Ertrag gehabt, aber man dürfe wohl sagen, daß Frankreich nicht sein Aeußerstes getan habe, nicht einmal so viel, wie sei dem alten Rufe als Weltbankier entspreche. In der Erkenntnis, daß der Krieg lange dauern werde, witten sich vermutlich viele Kapitalisten gesagt, daß diese Anleihe nicht die letzte sei und daß man ebenso patriotisch handle, wenn man noch warte. So erklären wir uns die Zurückhaltung nicht aus Pessimismus, sondern aus der Absicht, das Feld für den letzten Ansturm aufzubewahren. Am westlichen Kriegsschauplatz. Am westlichen Kriegerwism Die vorsichtigen Anleihezeichner in Frankreich. Die "Bataille" vom 14. Januar ist der

Der Krieg mit Italien. Der Krieg mit Asien. Die "mutige" Flotte. Berlin, 23. Januar. Die "Tägl. Rundschau" meldet aus Wien: Der Berichterstatter des "Neuen Wiener Tagblattes" meldet die interessante Tatsache, daß während der Kämpfe um den Lovzen ein italienisches Geschwader von zwei Kreuzern und zwei Torpedobooten in einer Entfernung von 30 Kilometern auftauchte, sich jedoch ohne

eingzugreifen wieder entfernte.

Russen dauern fort. Nach Bagdader Berichten kämpfen 6000 berittene Krieger aus Karmandschah Mischen Sengur und Essad Arbad gegen die Russen. Der Sohn des Bachtiareshauptes Amir Mufachan ist mit 1000 Reitern nach Devlet abgegangen. Von größter Wichtigkeit ist die Nachricht, daß Nisam Saltane mit 10000 Krieger nach Nitavent gezogen ist. Es bestätigt sich auch, daß er den Russen und Engländern in aller Form den Krieg erklärt hat. Konstantinopel, 22. Jan. Wie die Agentur Milli von der persischen Grenze erfährt, besetzte die türkische Vorhut mit Unterstützung der muslimanischen Krieger am 6. Januar Marhamstabad. Der Feind, der Verluste an Toten und Verwundeten erlitten hatte, flüchtete nach Marssha. Er zieht sich auch aus Seldos (?) zurück. Die letzten türkischen Siege bei Aserbeidschan machten auf die Stämme einen großen Eindruck. Zahlreiche Krieger schließen sich täglich den türkischen Truppen an. Der erste Gefangenentransport wurde nach Mossul geleitet. Die vom Feinde im Stiche gelassene Munition wird unter den Stämmen verteilt.

Der Krieg mit England. Die Washingtoner Regierung habe die Zahlen über die enorm erhöhte amerikanische Ausfuhr nach Holland und Skandinavien, die der Washingtoner Vertreter der "Morning Post" mitteilen konnte und die in England solchen Aufruhr machten, absichtlich, durchsickern lassen, um der amerikanischen öffentlichen Meinung die geplante Blockadeverschärfung plausibler zu machen. Im englischen Unterhaus besprach Asquith die Munitionsherstellung in England

und meinte am Schluß, er bebaute, sagen zu müssen, daß das, was bisher erreicht wurde, hinter den Erfordernissen des jetzigen Notwendigen zurückbleibe. | Englands "Freiheiten". j Haag, 21. Jan. Gestern entschied das höchste englische Gericht, daß das Reichsverteidigungsgesetz, die Habeas-corpus-Akte, seit Jahrhunderten der Stolz Englands, suspendiert und jeder Engländer heute ohne ein vorangegangenes gerichtliches Verfahren eingesperrt und gefangen gehalten werden kann. Die liberale Presse nimmt diese verblüffende Entscheidung ohne ein Wort der Kommentierung hin. (Z.) Der Krieg mit England. Flugzeug-Angriff auf die englische Ostküste. London, 23. Januar. (Reuter.) Das Pretzsbureau teilt mit: Unter Benutzung des hellen Mondscheines tont heute nachts 1 Uhr ein feindliches Flugzeug an unsere Ostküste und warf schnell hintereinander 9 Bomben ab und kehrte seewärts zurück. Kein militärischer oder maritimer Schaden wurde angerichtet, aber Privateigentum erlitt einigen Schaden; eine Brandbombe verursachte ein Feuer, das um 2 Uhr gelöscht wurde. Zwei Zivilisten sind getötet, zwei Männer, eine Frau und drei Kinder leicht verwundet. Die Neutralen und der englische Blockadeplan. Haag, 23. Januar. Der Washingtoner "Times"-Vertreter warnt die Wähler, die Asquith, nachdem er ihnen durch ein Nachgeben in der Wehrzwangsache ihre wichtigste Waffe entrang, nun durch die Parole: "Wir füttern Deutschland" zu Gunsten einer Kombination Carson-Lloyd-George stürzen wollen. Sie sollen durch ihren Uebereifer keinen Konflikt mit Washington heraufbeschwören. Eine Krise in den Beziehungen Englands zu Amerika sei im Gange. Wir hören, daß von europäischen

neue tralen Regierungen England bedeutet wurde, daß sie die Verschärfung der Blockade, wie sie von den englischen Unentwegten gefordert wird, mit einem Verbot der Ausfuhr gewisser Artikel, besonders von Lebensmitteln, die England von ihnen braucht, beantworten würde. In parlamentarischen Kreisen verlautet,

Aus den Kolonien. Aus dt« Kolonien. Tic Kämpfe in Kamerun. Paris, 23. Januar. Das "Journal" berichtet aus London: "Zwischen Madrid, London und Paris hat ein Meinungsaustrausch über die Entwaffnung und Internierung deutscher Soldaten stattgefunden, welche sich nach! Spanisch* Guinea geflüchtet haben; der Regierung in Madrid ist mitgeteilt worden, daß die französisch-englischen Truppen den Feind auf spanisches Gebiet verfolgen würden, falls die spanischen Behörden: nicht über genügende Hilfsmittel verfügten, um der spanischen Neutralität Beachtung zu verschaffen. Besprechungen hierüber sollen zwischen dem französischen Generalgouverneur von Aequatorial-Afrika und einem Vertreter von Spanisch-Guinea eingeleitet sein." Wirtschaftlicher Boykott gegen Teutsche in Australien. "Morning Post" vom 17. Januar bringt ein Reutertelegramm aus Melbourne, wonach der australische Premierminister Hughes auf einem Bankett der Metallbörse nochmals betonte, im jetzigen Kriege handle es sich nicht nur um die nationale, sondern auch um die kommerzielle Vorherrschaft. Er habe daher alle in Australien eingetragenen Gesellschaften angewiesen, innerhalb von drei Monaten ihre deutschen Aktionäre, ob naturalisiert oder nicht, in den Listen zu löschen.

Tages-Uebersicht. Tager-WerM. Ter Gesetzentwurf über die Kapitalisierung der Kriegsrenten, der ursprünglich schon während der Januartagung im Reichstag eingebracht werden sollte, konnte bis dahin von den beteiligten Ressorts nicht fertiggestellt werden. Er wird aber jedenfalls dem Reichstag während seiner nächsten, Mitte März beginnenden Tagung vorgelegt werden. Der Entwurf will es bekanntlich ermöglichen, daß an Stelle der Kriegsbeschädigtenrente eine einmalige Abfindung durch ein Kapital gewährt werden kann. In dieser Frage steckt naturgemäß eine ganze Reihe von Schwierigkeiten, die eine eingehende Prüfung notwendig machen. Unsere Bestände an Brotgetreide. In der Sitzung des verstärkten Haushaltsausschusses des preußischen Abgeordnetenhauses machte der Präsident der Reichsgetreidestelle Dr. Michaelis nähere Mitteilungen über die Bestandsaufnahme der Brotgetreidevorräte am 16. November des Vorjahres und das damit maßliche Ergebnis ihrer Nachprüfung. Es ist schon jetzt der Beweis als erbracht anzusehen, daß in Verbindung mit den vom Bundesrat beschlossenen Einschränkungsmaßnahmen des Konsums und der Verfütterung die erforderlichen Bestände bis zur neuen Ernte und darüber hinaus gesichert sind. Sei., vorerstendlich muß mit aller Energie der Befehl: von Verfütterung am wirksamsten durch beschleunigtes Ausdreschen und Abliefern der Ueberschußbestände an die Reichsgetreidestelle und die Kommunalverbände vorgebeugt und bei den Konsumenten die Ueberzeugung wieder zum vollen Leben erweckt werden, daß wir sparen und in jeder Weise haushalten müssen. Holländische Kühe für Teutschland. Der

holländische Ackerbauminister hat gestattet, daß alle Kühe aus dem Ueberschussgebiet in Nordholland so schnell als möglich geschlachtet nach! Deutschland ausgeführt werden. Der Erlös daraus soll den Biehbesitzern zugute kommen. Zwei bekannte Firmen werden mit der Ausfuhr betraut werden. Die Untersuchung der Kühe ist unterdessen begonnen worden. TW ByrWertung der Siebenbürger Erdgasquellen. Im ungarischen Abgeordnetenhaus begannen die Beratungen des Vertrages der ungarischen Regierung mit der Deutschen Bank in Berlin über die Verwertung der Erdgasquellen in Siebenbürgen. Die Verhandlungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen, weil zahlreiche Abgeordnete der Gegenpartei gegen die Abtretung eines so wichtigen Monopols an eine auswärtige Gesellschaft Stellung nehmen wollen und die Verwertung des Erdgases durch den ungarischen Staat selbst fordern.

Schwadron im Quartier liegt, würde ich Ihnen sagen: Spülen wir uns heute unsern Kummer hinunter, bis wir von Gott und der Welt 24 Stunden nichts mehr wissen! — Aber nicht mal das Vergnügen kann man sich leisten! — Adjus, Adalbert Tankersbach, dort drüben an der Straße stehen die Blottstedter Füchse, der Kutscher braucht Sie nicht zu sehen!" Ohne Gruß stampfte Wussow« durch das Heidekraut. Adalbert hielt wohl eine Viertelstunde auf seinem Platz. Das Wagenrollen da drüben war längst verhallt. Dann ritt er heimwärts und schüttelte den Kopf. Ein Hexenkessel war's um den sie herumsaßen! Langsam eilte das Automobil dahin, goldglänzend schien die Sonne vom Himmel, über

den Tümpeln und Grabenrändern lagen leichte blaue Schleier. Wenn die sich, ver dichteten, durch die Wälder zogen, auf den Wiesen brauten, dann war der Herbst ins Land gekommen und der Hirsch trat in die Brunst. Die Zeit kam, in der die Jägerherzen weit Werden. Joachim Blottstedts empfängliches Auge sah all die Schönheit, mit der sich die Natur vor dem Absterben zu schmücken anfangt. Für ihn, den Sproß eines Weidgerechten Geschlechtes, wurde es nun Zeit, die Heimat zu verlassen. Immer schon war ihm das bitter schwer gefallen. Aber jetzt saß ja ein fein Weib an seiner Seite, an das er absichtlich kein Wort seit der Abfahrt von Süderlohe gerichtet hatte, es mußte da vieles auf sie einstürmen! . . . Nein, wozu die Gedanken weiter ausspinnen? Das tat nur weh! Lieber ihr hinweghelfen Über die nächsten Stunden. Er wendete sich ihr zu und griff nach ihrer Hand. Sie fuhr zusammen. "Tu Gute!" Ganz leise hätte er es gesagt. Da lag schon wieder ein Lächeln um ihren Mund, ihre Gestalt straffte sich auf. "Ueberschätz mich nicht, Joachim!" Ein herzlicher Händedruck begleitete ihre Worte, der gab ihm Mut. "Das dürfen wir beide nicht, liebe Grete! Gern brächte ich allein die Opfer, aber Sie lehnte sich an ihn. "Was redest du da? Ich hab' dir nicht nur heut' am Altar Treue geschworen, ich hab' dich auch wirklich lieb, — das vergiß nicht!" Sie hätte es gut gemeint, aber ihre Worte taten ihm bitter weh. Er zog ihre Hand an seine Lippe«. — □ ** (Fortsetzung folgt.) ihm von Zeit zu Zeit mechanisch leise von ihren Lippen. Ein Schuß hallte durch die Wälder, das Pferd schreckte zusammen, machte einen Satz. Da erwachten die Lebensgeister des jungen Offiziers wieder. Wo war er denn eigentlich? Wahrscheinlich schon auf Blottstedter Grund und

Boden. Wer hatte heute hier zu schießen? Den Mann wollte er sich genauer ansehen. . . . Wars ein Wilddieb, der ihn her unterschoß — um so besser, wenn er nur gut traf! . . . Tort führte ein Weg durch die Ktefernschonung — richtig, nun wußte er, wo er Mr. An der lag eine Waldwiese und — da drüben mußte die Landstraße sein. "Nanu?" Wussow rief, als Adalbert um die Waldecke ritt. "Sie sind? Ich dachte . . . Bitter lachte der Rittmeister aus. "Denken wir beiden Sünder heute lieber nicht! Es springt doch nichts Gescheites dabei heraus! (. . . Pudle auf dreißig Schritte! Grobe Sau noch dazu! — Wenn ich das einem erzähle, der mich als Weidmann kennt, glaubt er sich ein Fach nicht! . . . Und wenn ich nicht jetzt schleunigst losfahren müßte nach Zollbrück, um den letzten Zug nach Bütow zu erwischen, wo meine

Bayerische Nachrichten. Bayerische Nachrichten. Zum Militär-Max Joseph-Orsensritter ist der Oberstleutnant Anton Staubwässer, Bataillonskommandeur im 4. Inf.-Regt. ernannt worden.

Allerlei. Allerlei. 33V1 Geldstrafe wegen Getreidefütterung. Das Landgericht in Leipzig verurteilte den Gutsbesitzer Alfons Oehmiger in Badewitz bei Oschatz der bei der Getreidebestandaufnahme einen Teil seines Getreidebestandes verschwiegen und ihn dann an die Pferde verfüttert hatte, zu 3300 Mark Geldstrafe oder 220 Tagen Gefängnis. Ein Dienstknecht Oehmigers wurde wegen Beihilfe zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt. Großbrand. In der Stadt Molde bei Aale sund in Norwegen brach ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit verbreitete und den größten Teil der Stadt in Asche legte. Die Hälfte der Einwohnerschaft von Molde ist

obdachlos. Der Schaden beträgt fast drei Millionen Kronen.

Niederbayerische Nachrichten. Niederbayerische Nachrichten. Reisbach» 21. Januar. (Kriegszeichen.) Die hiesige Marktgemeindeverwaltung hat die Nagelung eines "Eisernen Kreuzes" beschlossen. Der Erlös wird der Kriegsfürsorge zugewendet. Haardorf bei Osterhofen, 22. Januar. (Lebensrettung.) Der Großökonom Haus Pirkel hat den 14jährigen Tienstbuben Xaver Mader dadurch vom Tode des Ertrinkens gerettet, daß er in den tiefen Haardorfer Bach sprang und nach mehrmaligem vergeblichen Untertauchen im tiefen Wasser den bereits bewußtlosen untergegangenen Knaben mit großer Anstrengung ans Land brachte. Für diese entschlossene mutvolle und menschenfreundliche Tat wurde dem Großökonom Pirkel die Anerkennung der K. Regierung von Niederbayern ausgesprochen.

Niederbayerisches Schwurgericht. Straubing, 21. Jan). 6. Fall. Anlage gegen den ledigen Armenhändler Ferdinand Gierl von Kollnburg, 45 Jahre alt, wegen Sittlichkeitsverbrechens. Die Oeffentlichkeit war während der Verhandlung ausgeschlossen. Gierl hatte eine geistes kranke Frauensperson mißbraucht. Urteil: 10 Monate Gefängnis. 7. Fall. Anlage gegen den led. Gastwirtssohn Anton Krottenthaler von Kapfham, 18 Jahre alt, wegen Notzucht. Auch hier war Uffrier für Riederbatzer». die Oeffentlichkeit der Verhandlung beschränkt. 1 Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Jahr 6 Monate, worauf 3 Wochen der Untersuchungshaft in Anrechnung kommen; der Haftbefehl wurde aufgehoben. Straubing, 22. Jan. Der

19jährige led. Dienstknecht Johann Fleischmann von Jrschenbach ist eine geistig minderwertige Person, doch zurechnungsfähig. Er war schon auf verschiedenen Dienstplätzen, wo man anfangs mit seinen Arbeiten zufrieden war, doch es dauerte nicht lange, bis er sich faul und frech zeigte, so daß man schließlich froh war, wieder los zuwerden. Zuletzt, am 6. September v. Jrs, war er bis Lichtmeß von dem GutsbesitzerDheodor Hiendlmayer in Mitterast gedungen, welcher auch mit ihm die erstere» Zeit zufrieden war. Nicht lange dauerte es aber, da stellte sich die Faulheit des Fleischmann wieder ein. Er wurde öfters zurecht gewiesen, woraus er kündigte. Hiendlmayer ließ ihn aber nicht fort. Fleischmann faßte aber nun den Plan, den Stadel des Hiendlmaherschen Anwesens in Brand zu setzen, um aus dem Dienste zu komlnckni. Am 3. November abends gegen 6 Uhr zündete er das Weizenstroh im Stadel an. Das Feuer verbreitete sich so rasch, daß derStadel mit allen darin aufbÄährten großen Vorräten und Maschinen in kurzer Zeit ein Raub der Flammen wurde. Der Schaden betrug mehr als 15 000 Mark, wovon nur 10 000 Mark durch Versicherung gedeckt sind. Nach vom Brandplatze weg, wurde Fleischmann, als der Brandlegung dringend verdächtig, in Haft genommen, worauf er auch alsbald ein Geständnis ablegte, das er heute wiederholte. Er wurde unter Annahme milderer Umstände zur Gefängnisstrafe von vier Jahren verurteilt, ftiobon 3 Monate der Untersuchungshaft an gerechnet werden.

Dienstesnachrichten.

MeisteMchrichtt«. Postverwaltung. Vom 1. Februar 1916 an wird der Postverwalter Josef Schuster in

Passau auf sein Ansuchen in gleicher Dienstes eigenschaft in etatsmäßiger Weise nach Kemp ten versetzt. Schuldienst Tie Volksschullehrer-, Mes ner- und Organistenstelle in Arbing, K. Distriktsschulinspektion Osterhofen in Ramsdorf, kommt ab 1. Februar lf. Js. zur Erledigung: Endtermin für Bewerbungen: 16. Februar 1916.

16. Jnf.-Rgts., Zum Rittmeister Herr Ober leutnant Wilhelm Weber des 2. Schwer Reiter Rgts. '' —* Das 70. Geburtsfest feierte vor kurzem in München Herr Kunstmaler und K. Professor Theoder Spieß. Der Jubilar ist lder einzige noch lebende Künstler, der an der Ausschmückung unsres Rathausprunksaales mit gewirkt hat. Der Magistrat entbot daher dem Künstler zu seinem Jubeltage die herzlichsten Glückwünsche, die in dem Wunsche gipfelten, dem 'Künstler mögen noch viele Jahre künst lerischen Schaffens gegönnt sein. Hier herüberführt wurde die Leiche des auf dem Felde der Ehre gefallenen Fähn richs des 1. Bat. 16. Jnft-Regts, Herrn Josef Schlieshahn hier. Tie Leiche des Verblichenen Helden, die gestern mittags hier eintraf, wird morgen Dienstag vormittags im städt. Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet. —* Nagelung von Kriegswahrzei chen. An vielen Orten wurden bereits Kriegs wahrzeichen aufgestellt, deren Nagelung Er tragnisse für die Kriegsfürsorge erbringt. Auch hier wurde diese Frage schon längere Zeit im Magistrate beraten. Nunmehr hat der Ma gistrat in seiner letzten Sitzung ein Projekt nach dem Entwürfe des Herrn Architekt und Magistratsrat Förstl genehmigt. Ter Entwurf sieht die Nagelung von Wahrzeichen an dem mittleren Portale des Rathauses unter dem Balkon vor. Der künstlerische Schmuck des Portales

ist in vier Felder 1 geteilt, in denen der bayerische Löwe, das bayerische Rauten wappen angebracht und zwei mit Zieraten versehen sind. Diese Felder sollen der Nage lung unterzogen werden. Das Ertragnis wird der Kriegsfürsorge zufließen. Tie Angelegen heit wird noch das Gemeindekollegium beschäf- tigen. —* Im Kriege 1870/71 führte nach Er krankung des Kommandeurs, Herrn Oberstleut nant Reschreiter, Herr Major Wöhr das 4. Jäger-Bataillon, das damals hier garnisonierte, in Kampf und Sieg und nach Beendi gung des Krieges wieder in unsre Stadt zu rück. Was an Herrn Major Wöhr, der Ehrenbürger der Stadt Landshut War, sterblich ge wesen, ruht im hiesigen Friedhofe. In die sen Tagen nun würde das Grab mit vielen anderen verfallen sein und der Neubenutzung zur Verfügung steihen. Der Magistrat hat aber in seiner letzten Sitzung auf Anregung des Herrn Magistratsrats Kohlndorfer beschlossen, das Grab auf eine weitere Periode (30 Jahre) zu belassen und auf Kosten der Friedhofkasse in würdiger Weise zu erhalten. —* Als Kommunalreserve waren im Jahre 1913 21393 Mark, vorgesehen. Nach der nun vorliegenden Rechnung sind bei 40 Mark Einnahmen und 12050 Mark Ausgaben tatsächlich nur 12010 Mark Mehrausgaben ent standen, so daß noch 9383 Mark unverbraucht geblieben sind. —* Vergiftet hat isich am Samstag eine vor längerer Zeit hier zugezogene Beamtenfrau. Sie wurde in das städt. Krankenhaus verbracht, wo sie alsbald starb. Das Motiv soll Furcht vor Strafe gewesen sein. —* Ein Liebe sgabenmarder wurde vor einigen Wochen in der hiesigen Ersatz eskadron festgenommen. Tie Untersuchung hat nun dem Verhafteten mehrere Fälle der Unterschlagung von Feldpostpaketen

nachgewiesen. —' r Für das Rote Kreuz würde uns von der Stammtischgesellschaft Berger der Beitrag von sieben Mark übergeben, den wir sei ner Bestimmung zugeführt haben. — f Im Gewer behaus sind gegenwärtig eine Reihe von Oelgemälden des Malermeisters Herrn Friedrich Müller ausgestellt. —* Lachenden Sonnensch ein brachte uns der gestrige Sonntag. Dazu herrschte früh lingswarme Temperatur, die alles hinauslockte zu einem Spaziergang im Freien. Besonders unser Hofgarten war gestern sehr belebt, wenn auch zumeist von Passanten, die über die Wege unstes Stadtparkes den Gaststätten in Berg zueilten. > —* Die Reihengelünd er am Vtehmktplatze sind noch nicht in dem vollen. früher vorgeschriebenen Umfange hergestellt. Tie K. Regierung verlangte daher in einer Entschlie ßung die Herstellung der noch nicht fertigen Geländer. Ein Gutachten des städt. Bezirkstierarztes in dieser Angelegenheit be tont aber, daß infolge der starken Abnahme von Schlachtvieh in unsrer Gegend durch die großen "Ankäufe auswärtiger Händler, meist für norddeutsche Konservenfabriken, der Zütrieb zu unsrem Markte ohnedies nur gering sei. In der letzten Magistratssitzung Wies Herr Rechtsrat Ambros darauf hin, daß die Re gierung nun Verfügungen gegen diesen Auf kauf erlassen habe. (Zuruf: Wenn die Kuh aus dem Stall ist, . . .) Ta auch der Handel mit Nutzvieh sehr gering ist, Horden ohne dies die vorhandenen Geländer weitaus nicht gebraucht. Ter Magistrat beschloß daher, es solle an die K. Regierung ein Gesuch gerichtet werden, die Herstellung weiterer Reihengeländer als nicht vordringlich verschieben zu dür fen. Hierdurch

könnte auch der Etat 1916, der ohnedies mit äußerster Sparsamkeit auf gestellt werden müsse, entlastet werden. Ehrenabend Th. Humpert. Vor etwa 500 Feldgrauen, Verwundeten und Feldzugsteilnehmern, wurde am Samstag nach mittags im Theater die für Dienstag den 25. ds. festgesetzte Bortragsfolge zu Gehör ge bracht. Die überaus starke Teilnahme und der stürmische Beifall zeugen ebenso von der künstlerischen Höhe der Darbietungen, wie von dem Verständnis unserer wackeren Krieger für Wahre und edle Kunst. Frau Kammersänger Klöpfer hatte in letzter Stunde die große Liebenswürdigkeit, zur Bereicherung des Pro gramms ihre Mitwirkung zuzusagen. Es sei auch noch darauf hingewiesen, daß, wenn auch alle Sitzplätze längst ausverkauft sind, auch die vorhandenen in akkustischer Beziehung zum Teil recht guten Stehplätze zur Verfügung ste hen, und daß (alle diejenigen, die sich entschlie ßen können, Die verhältnismäßig kurze Zeit des Konzertes stehend zu verbringen, einen vollen Erfolg für dieses Opfer in den erlesenen Genüssen des Abends finden werden. Außerdem tragen sie hiedurch gleich falls zu dem eigentlichen Zwecke des Abends, der Ehrung des Sängers bei. Nach Schluß des Konzertes findet eine gesellige Zusam menkunft im Kaiserhof statt, zu der die Teilüehmer des Abends höflichst eingeladen sind. —* Die Münchener Kammeroper, wie die unter Leitung von Fr. Henneberg be reits mehrmals hier zu Gast gewesene Ver einigung nunnwahr heißt, wird am Freitag, den 4. Februar in Landshut gastieren mit der Oper "Maurer und Schlosser", die in München bereits mit gutem Erfolge aufge führt Worden war. Der Stadtmagistrat hat die Ueberlassung des Stadttheaters an

"Fst. Henneberg genehmigt. —' Der Postpaketverkehr mit Griech e n l a n d ist laut amtlicher Mitteilung bis auf weiteres eingestellt worden.

3. Sitzung der Stadtmugistrats Landshut 3. Sitzung der Stadtmugistratr LuudÄtut vom 22. Januar 1916. Vorsitzender: Herr Rechtsrat Ambros. Zum Sebastianiamt, das ant 1 Sonntag den 23. Januar stattfindet, hat Herr Expositus Weber die städt. Kollegien eingela den. Wird zur Kenntnis genommen. Die Steuersassionsaufnahme wurde Heuer durch das Lehrpersonal unte^ Leitung des Herrn Oberlehrers Geiger vorge nommen und hiedurch dem Stadtmagistrat eine Wertvolle Hilfe geleistet. Hiefür gebühre, T\$ie Herr Rechtsrat Ambros betonte, allen beteilig ten Herren der vollste Dank der Stadt und die öffentliche Anerkennung, die ihnen der Ma gistrat auch gerne zum Ausdruck bringe. Die Rechnung des Fonds zur Pflasterung der Ländgasse schließt mit 20.05 Mark in Einnahmen und Ausgaben in seiner Betriebsrechnung ab. Das Vermögen beträgt 645 Mark.

Letzte Posten. König Nikita landesflüchtig. j Sd. Rom, 24. Januar. ("Agenzia Stefani".) Ter König von Montenegro und Prinz Peter sind in Rom eingetroffen. Sie wurden l vom König, dem montenegrinischen General- ^ konsul und dem Präfekten empfangen. König " Nikita und Prinz Peter begaben sich eben- 1 falls nach Lyon. | Putnik tot? t B u kar e st, 24. Januar. Wie die Blät- | ter melden, ist der Wojwode Putnik, der frühere l Generalstabsches der serbischen Armee, der mit f der serbischen Regierung in Korfu eintraf, ge storben. Tie serbische Gesandtschaft in Bu- 1 karest

erklärte, hierüber noch keine Nachsicht 1 erhalten zu haben. (Z.) -Gesunkenes Schiff. London, 22. Januar. Lloyds meldet: Der englische Dampfer "Tromaton" wurde zum Sinken gebracht. Die Mannschaft wurde gerettet.

Vermichtetes. Bo« Skutari nach Turazzo. Der serbische Sonderberichterstatter des Journal, Barby hat im Kielwasser des serbischen Flüchtlingsstromes seinen Marsch- nach der 25 Kilometer entfernten Küste des Adriatischen Meeres fortgesetzt und berichtet darüber in Wetterführung seines interessanten Tagebuchs. Wenn diese Vorgänge auch schon einige Wochen zurückliegen, was angesichts der schwierigen Verkehrsverhältnisse erklärlich ist, so hat Barbys Schilderung doch auch- jetzt noch Anspruch auf Interesse, zumal dem Wege von Skutari nach Durazzo sehen werden. Barby schreibt "Ich verließ Skutari zu Pferde in der Absicht, Wenn möglich Turazzo zu erreichen. Die Straße von Skutari nach Alessio, läuft zwischen dem Landungsplätze des Skutarisees und dem Fuß des alten Kastells dahin, das sich hoch oben auf dem Gipfel eines Felsgrates erhebt. Überall herrschte Unordnung und Verwirrung und ich mußte mir mit Gewalt einen Weg durch die Menge der Flüchtlinge erzwingen, die wie ich Skutari verlassen wollten. Endlich war ich auf der Straße allein, den Gendarmen, den mir das Stabsquartier als Eskorte bis nach Durazzo mitgegeben hat, zur Seite. Mein erster Reisetag verlief ohne Zwischenfall, abgesehen von ein paar Flintenschüsse, die die mit der Sicherheitspolizei vertrauten "Askers" Essad Paschas aus reinem Übermut erschossen. Gegen Abend überschreite ich den Drin auf der großen Holzbrücke, die

nahe seiner Mündung geschlagen ist. Am nächsten Tage aber an der Stelle, wo ein paar Kilometer hinter der kleinen Stadt Alissio der Weg sich im Morast verirrt, überfiel uns ein echter und rechter Wirbelsturm. Die Windstöße folgten unaufhörlich aufeinander und steigerten sich, angeblasen von der vom Meere herüberwehenden Brise, zu einem Orkan, der mich an die Wirbelstürme erinnerte, die ich am Senegal und in Sudan erlebt habe. Niemals in meinem Leben habe ich ein ähnliches Unwetter wieder erlebt. Der Regen goß in Strömen, und die unaufhörlich über den Himmel zucken den Blitze tauchten den Horizont in ein Feuermeer; länger als zwei Stunden suchten wir mitten im Wirbelsturm längs des Ufers des Matiflusses ratlos nach einem Mittel, das uns ermöglichte, den durch die Regengüsse hoch angeschwellenen, in mächtigen Wirbeln dahinbrausenden Strom zu überqueren. Endlich gerieten wir auf unserem Irrgange in ein elendes Albanerdorf und entdeckten auch dort zwei primitive, aus einem Baumstamm! ausgehöhlte und zusammengekoppelte Kanoes. Nach langen Unterhandlungen und nach Darreichung einiger Silbermünzen erklärten sich die Bauern bereit, uns auf das andere Ufer überzusetzen. Mühselig suchten wir weiter unseren Weg im Morast, über überschwemmte Felder und Straßen. Noch einmal mußten wir über einen Fluß, und noch einmal wollte es unser gutes Glück, daß wir zwei zusammengekoppelte Kanoes entdeckten*. Ich selbst verließ mich auf mein Pferd und schwamm hinüber, wobei freilich mein Gepäck und meine Vorräte bei meinem unfreiwilligen Bade nicht wenig litten. Dann tauchte ein an einen Felsen angeklebtes Nest vor unseren Augen auf. Ich und einige

Serben, die meine Reisegefährten waren, waren glücklich, hier gastliche Aufnahme zu finden. Wir erhielten bald darauf den Besuch eines niger-albanesischen Dorfhonoratioren; unten ihm nett war ein Greis, der uns aus dem Gerippe eines Hühnchens, das unser Wirt für uns hatte braten lassen, die Zukunft weissagte. Anfangs etwas schüchtern, wurden die Albaner bald zutraulicher und nahmen mit großem Interesse unsere Sachen und Waffen in Augenschein! Diese Albaner hier in der Ebene sind, wenn sie auch von der Kultur völlig unbeleckt sind, intelligent und fleißig und den Fremden gegenüber auch ungleich zugänglicher als die wilden fremdfeindlichen Bewohner der Berge. So hatten wir es hier leidlich gut. Man bot uns sogar Tabak an und ließ uns, als wir uns zum Schlafen aus die Decken warfen, vernünftigerweise allein. Während der Nacht hatte der Regen, der eine kurze Zeit nachgelassen hatte, mit früherer Heftigkeit wieder eingesetzt, und wir mußten wahre Wunder verrichten, um die geringen Hügelchen zu überschreiten, deren Lehm Boden durch die anhaltende Nässe aufgeweicht war und bei jedem Schritt nachgab. Endlich waren wir wieder in der Ebene, wo uns ein wahres Salvenfeuer den Willkommengruß bot. Es war ein Posten von wenig vertrauenerweckend aussehenden "Askers", der uns auf diese Weise begrüßte, und dessen Befehlshaber an dem Willkommengruß die Bitte knüpfte, ihm ein paar serbische Banknoten gegen weniger unzuverlässige Münzsorten einzutauschen. Wir zogen uns mit einer Handvoll Silberstücke aus dem nicht eben an genehmen Handel und waren froh, als wir ein kleines Eichengehölz erreichten, das uns den Blicken dieser

wachsamen Hüter des Gesetzes und der Ordnung entzog. Je weiter wir kamen, desto ausgesprochener enthüllte sich das Bild einer zum See umgewandelten 'Ebene, deren Wasserspiegel den Weg, Gräben, ja selbst die Ufer vollständig den Blicken entzog. Meine Gefährten und ich stürzten mehr als einmal kopfüber in die Fluten, aus denen wir uns mit Not und Mühe wieder herausarbeiteten. Vom Kopf bis zu den Füßen mit Schlamm und Schmutz bedeckt, erreichten wir dank unsern wegekundigen Führer endlich wieder die gepflasterte Kunststraße, die von Tirana nach Turazzo führt. Wir waren gerettet. Aber) nach Turazzo konnten wir noch nicht gelangen; es war zu spät geworden. So mußten wir anderthalb Wegstunden von Turazzo entfernt, in dem Städtchen Schiak den Tag erwarten." Wenn der Bottnische Meerbusen zufriert. Den nordischen Häfen bringt dieser in Skandinavien ungemein strenge Winter Eisschwierigkeiten von einem Umfang, wie sie nur selten erlebt worden sind. Daß der Bottnische Meerbusen fest, zufriert, ist beispielsweise ein nicht eben gewöhnliches Ereignis, und daß er 1809 durch Eis geschlossen war, ist besonders in der Erinnerung geblieben, weil der schwedisch-russische Krieg dadurch stark beeinflusst wurde. Fest zugefroren war er auch im Jahre 1888, und die Eisdecke gewann da mals sogar eine solche Dicke, daß mehrere Monate lang ein lebhafter Verkehr aus ihr zwischen Schweden und Finnland stattfand. Am 8. Februar 1888 trafen die ersten finnländischen Reisenden über das Eis in Schweden ein und erregten nicht geringes Aufsehen. Es waren finnische Auswanderer, und sie erzählten, daß mehrere hundert Finnländer den gleichen Weg über

das Eis des Bottnischen Meerbusens zu nehmen beabsichtigen, um von da über Gotenburg nach Amerika auszuwandern. Besonders die Stadt Hornösand in Mittelschweden wurde von den Finnländern besucht. Man brauchte zu der Fahrt 10 Tage, vorausgesetzt, daß man nicht durch Schneestürme ausgehalten oder gar verschüttet wurde. Eine an Abenteuern reiche Fahrt über das Eis des Bottnischen Meerbusens wurde im Jahre 1846 von einem Manne unternommen, der in dringenden Geschäften aus Umea in Schweden nach Finnland reisen mußte. Er fuhr im Schlitten über die westliche Quarkenstraße; im östlichen Teil der Straße war das Eis aber zu dünn, weshalb der Schlitten zurückgesandt wurde und die Reise zu Fuß fortgesetzt werden mußte. Ueber diese Fußwanderung berichtete der Reisende seinerzeit: "Da Wegspuren nicht zu finden waren, so waren wir genötigt, auf Geradeswohl durch den Schnee zu waten, der uns zumeist bis über die Knie reichte. Nach einigen Stunden mühseliger Wanderung entdeckten wir, nachdem es Tag geworden war, zu unserm Staunen und Schrecken eine Menge Eisberge von nicht unbeträchtlicher Größe und von den abenteuerlichsten Formen. Einige waren mit Schnee bedeckt, andere fast durchsichtig wie Fensterscheiben und sie glitzerten in den Sonnenstrahlen mit wundexbarer Farbenpracht." Der Verkehr mußte damals bis in den Monat Mai hinein den Weg über das Eis nehmen. Am 2. Mai matz das Eis bei Sundsvall noch zwischen 18 und 34 Zoll Dicke. Der «ländische Meerbusen blieb fast drei Monate mit Eis bedeckt, ebenso der Kalmarsund. Die Eisverhältnisse am Bottnischen Meerbusen erinnern in diesem Winter sehr an die ähnlichen Zustände, wie sie das Jahr 1888 gebracht hatte.

Die vom Bahnhof kommende» Stegen durchfahren die nachbenannten Häuestellen:
 Ueberführg. (Güterbhf.) 0,5
 Hauptzollamt 1,5 Weiche
 Seligenthalerstraße 2,5
 Johannisstraße (Schlachth.) 3,5
 Bismarckplatz 5,0
 Zweibrückenstraße 6,5 Rosengaffe
 (Neustadt) 8,0 Theaterstraße
 (Luitpoldbr.) 9,0 Druck «. Verlag I. F. Rietsch, Landshut. Ve» antwort!.
 Redakteur F. E. Wagner, Landshut.
 Fahrzeit der elektrischen Straßenbahn. Ab Dreisaltigkeitsplatz: Bonn. Nachm. Abends Die vom Dreifaltigkeitsplatz kommenden Wagen durchfahren die nachbenannten Hattestellen:
 Theaterstraße (Luitpoldbr.) 1,0
 Minuten später Rosengaffe (Neustadt) 2,0 " " "
 Zweibrückenstraße 3,5 * " "
 Bismarckplatz 5,0 " " Johannisstraße (Schlachth.) 6,5 " " Mittl
 Seligenthalerstraße 7,5 " "
 Hauptzollamt 8,5 " " Urbersührg. (Güterbhf.). 9,5 " " Ab Bahnhof: Bonn. Nachm. Abends

Am Balkan. daß also die Sachlage unverändert ist und gar keine Anzeichen darauf hindeuten, daß der König die Kapitulation zurücknehmen wolle. Gegenteilige Meldungen aus Entente-Kreisen sind bis jetzt tendenziöse Entstellungen zu deutlichen Zwecken; angeblich besteht auf Seite der Entente die Absicht, den König Nikolaus durch Geldopfer zur Zurückziehung der Kapitulation zu bestimmen. Es liegen jedoch, wie gesagt, bisher keine Symptome vor, daß der König, der sich mit seinem jüngsten Sohn Peter noch gestern in Skutari befunden hat, darauf eingehen werde. Aber selbst wenn König Nikolaus wider Erwarten umschwenken sollte, so würde dies an der Sachlage nichts ändern, da das montenegrinische Heer nicht

mehr widerstandsfähig ist, neun Zehntel seiner Artillerie bereits in Händen der österreichisch-ungarischen Truppen find und Zuführ von Munition und Lebensmitteln nach Montenegro umso weniger möglich! Jift, als auch der Hafen von Antivari bereits in österreichischen Händen ist. Man kann der weiteren Entwicklung der Lage mit vollster Ruhe entgegensetzen. Montenegrinische Hinterlist? Rom, 23. Januar. (Meldung der "Agenzia Stefani".) Der König von Montenegro und Prinz Peter sind gestern in Brindisi eingetroffen. Sie werden die Reise nach Lyon fortsetzen. Prinz Mirko und drei Mitglieder der Regierung bleiben in Montenegro, auf den ausdrücklichen Wunsch' des Heeres, das den Kampf fortsetzt. Der montenegrinische Ministerpräsident veröffentlicht dazu eine ausführliche Darlegung, in welcher er behauptet, daß die Waffenstillstandsverhandlungen mit Oesterreich-Ungarn einzig und allein darauf abzielten, den Rückzug der montenegrinischen Truppen zu sichern. Es sei sicher, daß der Vormarsch der österr.-ungar. Truppen auf diese Weise mindestens um eine Woche aufgehalten worden sei. *Die montenegrinische Regierung nach! Lyon verlegt. Paris, 22. Januar. Einer Blättermeldung zufolge ist der Sitz der montenegrinischen Regierung nach Lyon verlegt worden. Anschlag auf einen Balkanzug. Sofia, 22. Januar. (Agence Bulgare.) Am Donnerstag gaben serbische Banditen aus den Balkanzug während der Fahrt zwischen der Station Sitschevo und Sveta-Petka (auf dem jetzt von den bulgarischen Truppen besetzten, früheren serbischen Gebiete) mehrere Schüsse ab. Diese Missetat rief in der Öffentlichkeit großen Unwillen hervor. Die Presse dringt darauf, daß gegen derartige Banditen ganz

besonderes strenge Maßnahmen ergriffen werden. Der Sonderberichterstatter des "Pest Lloyd" meldet aus Sofia zu dem Anschlag auf den Balkanzug: Der Gouverneur von Tschapratschikoff war zufällig im Zuge anwesend. Er ließ sofort halten und ordnete die nötigen Maßnahmen an. Der Chef der Militärverwaltung, General Kutintschaff, befehlt schleunigst schärfste Bewachung der Gleise und leitete eine strenge Untersuchung ein, von deren Ergebnis die Härte der Bestrafung aller? an der Bahnlinie liegenden Ortschaften abhängen wird. , Die Beschießung der bulgarischen Küste. Köln, 22. Januar. Aus Sofia wird der "Köln. Ztg." gemeldet: Die gestrige zwecklose Wühl einige Höflichkeitsbesuche, aber der König empfing den Großfürsten nicht, sodaß die Ser abreisen mußte, ohne mit dem König zusammengekommen zu sein. (Z.) Die verhafteten Konsul« von Saloniki freigelassen? New York, 22. Januar. (Reuter.) Der Washingtoner Berichterstatter der Associated Press meldet, daß dank der guten Dienste der Vereinigten Staaten die in Saloniki festgenommen und gegenwärtig an Bord eines französischen Kriegsschiffes weilenden Konsuln der Vierbundmächte freigelassen werden sollen. , ; (Z) serbischen Freischülern herrühren. Der kleine I Beschießung von Dedeagatsch und Porto Lagos Rest serbischer Truppen, der noch in Montenegro durch die französisch-englische Flotte wird nur negro stand, scheint sich über Skutari nach! Al-1 als eine Aeußerung ohnmächtiger Wut darüber bauten zurückgezogen zu haben. f bchwertet, daß auf dem festen Balkanboden die Zu den Ententemeldungen, wonach die I ^ e . n Vierterverband eine unFriedensverhandlungen mit Montenegro abge- I lwnstrge

Wendung nehmen. Von den wenigen brachen worden seien, muß nun neuerdings | £. rr ! t j e ^ 9 en Jütten tu Porto Lagos konnte die betont werden, daß Verhandlungen über den I Beschießung nicht beantwortet werden,' auch Friedensschluß überhaupt noch nicht begonnen 1 Dedeagatsch schwieg. C3-) haben, sondern daß es sich ausschließlich, um | Mißglückte Mission in Rumänien. Vereinbarungen betreffend die Formen der 1 Ter russische Großfürst Boris, dev beWaffenstreckung handelt. Diesbezüglich kann ; kanntlich in einer besonderen Mission nach' authentisch festgestellt werden, daß König Ri- | Bukarest gekommen ist, hat gar nichts von kolas die Erklärung, wonach er sich beding- . erreicht, was er in Rumänien angestrebt ungslos ergibt, bisher nicht zurückgezogen hat, 1 i^t. In der russischen Gesandtschaft gab es Tie Unschälichmachung Montenegros. Wien, IN2. Jan. Man bezeichnet die Schwierigkeiten, die sich nach. gestern abends eingetroffenen Meldungen der glatten Durchführung der Entwaffnung Montenegros entgegenstellen, als unbedeutend und für die weitere Entwicklung der Dinge belanglos. Die Schwierigkeiten können, nur von versprengten montenegrinischen Truppenteilen, die der Befehl des Königs nicht erreicht hat, oder von serbischen Freischülern herrühren. Der kleine I Beschießung von Dedeagatsch und Porto Lagos Rest serbischer Truppen, der noch in Montenegro durch die französisch-englische Flotte wird nur negro stand, scheint sich über Skutari nach! Al-1 als eine Aeußerung ohnmächtiger Wut darüber bauten zurückgezogen zu haben. f bchwertet, daß auf dem festen Balkanboden die Zu den Ententemeldungen, wonach die I ^

Der Vierverband eine
unFriedensvevhandlungen mit
Montenegro abge- | lwnstrge
Wendung nehmen. Von den
wenigen brachen worden seien,
muß nun neuerdings | £. rr ! t j e ^9
en Jütten tu Porto Lagos konnte die
betont werden, daß Verhandlungen
über den | Beschteßung nicht
beantwortet werden,' auch
Friedensschluß überhaupt noch
nicht begonnen | Dedeagatsch
schwieg. C3-) haben, sondern daß
es sich ausschließlich, um |
Mißglückte Mission in Rumänien.
Vereinbarungen betreffend die
Formen der | Ter russische
Großfürst Boris, dev
beWaffenstreckung handelt.
Diesbezüglich kann ; kanntlich in
einer besonderen Mission nach'
authentisch festgestellt werden,
daß König Ri- | Bukarest
gekommen ist, hat gar nichts von
kolas die Erklärung, wonach er
sich beding- . erreicht, was er in
Rumänien angestrebt ungslos
ergibt, bisher nicht zurückgezogen
hat, | i^t. In der russischen
Gesandtschaft gab es

Tage zuvor bei ähnlichem Anlaß
rühmlich hervorgetretene
Kriegsfreiwillige Schach-tner
Wurden für ihre opfermutige Tat
mit der Silberne^ Medaille
ausgezeichnet.